



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



Mi, 23. September 2020

Do, 24. September 2020

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Strauss´

2. Hornkonzert

Mozarteumorchester Salzburg

François Leleux *Dirigent*

Radek Baborák *Horn*

Mi, 23. Sept. 2020

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Große Symphonie

Do, 24. Sept. 2020

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Musik der Meister

Strauss' 2. Hornkonzert

EDWARD ELGAR

**In the South, Konzertouvertüre, op. 50
„Alassio“**

🕒 *Spieldauer: ca. 20 Minuten*

RICHARD STRAUSS

**Konzert für Horn und Orchester Nr. 2,
Es-Dur, TvR 283**

Allegro

Andante con moto

Rondo-Allegro molto

🕒 *Spieldauer: ca. 20 Minuten*

.....
– Verkürzte Pause –
.....

ROBERT SCHUMANN

**Symphonie Nr. 3, Es-Dur, op. 97
„Rheinische“**

Lebhaft

Scherzo. Sehr mäßig

Nicht schnell

Feierlich

Lebhaft

🕒 *Spieldauer: ca. 32 Minuten*



© David Boni

Mozarteumorchester Salzburg
François Leleux *Dirigent*
Radek Baborák *Horn*

Mozarteumorchester Salzburg

François Leleux

Radek Baborák

Der tschechische Meister des Horns, Radek Baborák, beweist seine Brillanz nach den schwelgerischen Noten des 2. Konzerts, das der weise alte Richard Strauss diesem Instrument gewidmet hat. Der französische Meister der Oboe, François Leleux, ist längst auch ein Meister des Taktstocks, den er diesmal am Pult des Mozarteumorchesters Salzburg schwingt. Baborák war schon als 18-Jähriger Solohornist der Tschechischen Philharmonie, später ein Kollege von Leleux in München und schließlich ein Jahrzehnt bei den „Berlinern“.

Am Beginn des Konzerts steht eine selten gespielte Ouvertüre des großen englischen Spätromantikers Edward Elgar – „In the South“, komponiert in Italien und voll unvergesslicher, sinnesfroher Eindrücke. Robert Schumann ließ sich in seiner 3. Symphonie von der idyllischen Landschaft und den gotischen Kathedralen am Rhein inspirieren. Natürlich schrieb er keine illustrative Musik, sondern eine, in der die Poesie und die Geschichte einer Region zum Spiegelbild des Menschlichen werden.



© Nancy Horowitz



Glück im Süden

Edward Elgar

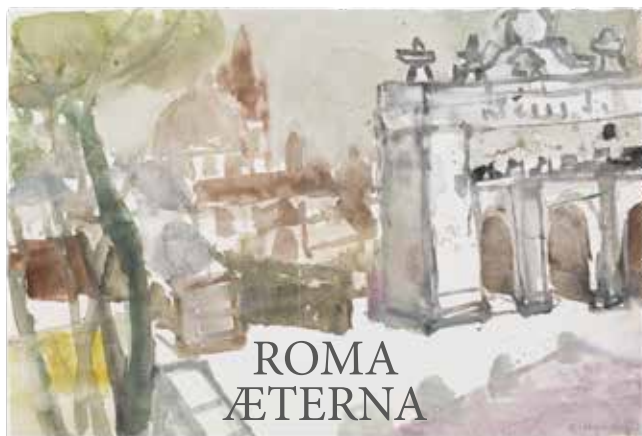
* 2. Juni 1857 in Broadheath bei Worcester/England
† 23. Februar 1934 in Worcester

In the South, Konzertouvertüre, op. 50 „Alassio“

Entstehung..... Winter 1903/04, Alassio/Italien
Uraufführung 16. März 1904, London,
Royal Covent Garden Opera,
Hallé Orchestra,
Dirigent Hans Richter
Spieldauer 20 Minuten

Alassio ist eine kleine Stadt an der italienischen Riviera, wo Edward Elgar mit Frau und Tochter 1903/04 einen erholsamen Winter verbrachte. „Wie mit einem Blitz kam alles über mich“, schrieb er, „Bäche, Blumen, Hügel, schneebedeckte Berge in der Ferne auf der einen, das blaue Mittelmeer auf der anderen Seite.“ Er beschäftigte sich eingehend mit der Geschichte des oft von Piraten heimgesuchten Landstrichs und erfreute sich am romantischen Kontrast zwischen „Ruinen und Schäfern“. Erst als er die Konzertouvertüre, die eigentlich eine symphonische Dichtung reinsten Wassers ist, komponiert hatte, konnte er „zurück in die Realität.“ Die Londoner Uraufführung im folgenden Winter, dirigiert von Hans Richter, der nach dem Tod von Brahms und Bruckner in Elgar den größten Komponisten seiner Zeit sah, war ein Triumph. Aus der poesievollen Serenade im Mittelteil samt elegischem Violasolo destillierte Elgar später ein Klavierlied auf einen Text des englischen

© Shutterstock/Lasse Ansaharju



“

*Ich fühle Musik,
ich erfinde sie nicht.*

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN 21. – 24. MAI 2021

Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli



www.salzburgfestival.at

Frühromantikers Percy Bysshe Shelley – „In Moonlight“. Der von Italien hingerissene Dichter war 1822, nicht einmal 30jährig, in einem Seesturm vor der Riviera ums Leben gekommen.

Der Beginn von Edward Elgars Konzertouvertüre „In the South“ erinnert in seiner effektiv auftrumpfenden, mitreißenden melodischen Geste, in seiner orchestra- len Farbenpracht an die Tondichtungen des Richard Strauss – ja wirkt gleichsam wie eine Variante von „Aus Italien“, voll der Begeisterung der Nordländer für den Süden. Auch der Besuch der Bayreuther Festspiele, wo Hans Richter den „Ring des Nibelungen“ und „Parsifal“ dirigierte, wirkte wohl nach. Wagners Klangzauber passt auch zu mediterranen Naturbildern. Doch nach dem rauschhaften Anfang entspinnt sich ein für den englischen Spätromantiker typisches, eigentümliches Geflecht der Stimmen und Stimmungen, mit dezent melancholischen, fast kammermusikalischen Abschnitten, aus denen sich immer wieder große orchestrale Gebärden entwickeln. „Ich fühle Musik, ich erfinde sie nicht“, dies war das künstlerische Credo Elgars. Doch hat er seine Gefühle stets mit größter handwerklicher Meisterschaft und harmonischem Erfindungsreichtum zu Papier gebracht.



Richard Strauss

* 11. Juni 1864 in München

† 8. September 1949 in Garmisch-Partenkirchen

Konzert für Horn und Orchester Nr. 2, Es-Dur, TvR 283

Allegro

Andante con moto

Rondo-Allegro molto

Entstehung..... 1942, Wien,
Garmisch-Partenkirchen

Uraufführung 11. August 1943,
Salzburger Festspiele,
Wiener Philharmoniker,
Dirigent Karl Böhm,
Solist Gottfried von Freiberg

Spieldauer ca. 20 Minuten

Aus dunkler Zeit

Richard Strauss ging es nicht besonders gut in diesen Jahren. Der ehemalige Präsident der Reichsmusikkammer wurde zwar weiterhin als größter lebender deutscher Komponist gefeiert, war aber bei den Nazis wegen seines Festhaltens am Librettisten der Oper „Die schweigsame Frau“, Stefan Zweig, und der Weigerung, rassistisch zu agieren, längst in Ungnade gefallen. Seine halbjüdischen Enkel wurden in der Schule in Garmisch angefeindet. Bei einem Versuch, deren Großmutter in Theresienstadt zu besuchen, wurde der politisch reichlich naive alte Herr brüsk abgewimmelt. Er versuchte zu helfen, wo er konnte, doch er scheiterte meistens. Immerhin war der Gauleiter von

© Shutterstock/Lukasz Rajchert



KUNST IST TEIL UNSERER KULTUR.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. salzburg.raiffeisen.at

Wien, Baldur von Schirach, der Sohn eines mit Strauss befreundeten Theatermannes, ein großer Liebhaber seiner Musik. Die Oper „Capriccio“ erlebte im Oktober 1942 in Wien eine glanzvolle Uraufführung in Anwesenheit des Komponisten. Während dieses Aufenthalts entstand zum Großteil das zweite Hornkonzert, sechs Jahrzehnte nach dem ersten, das der 19-Jährige seinem Vater Franz Strauss gewidmet hatte. Das zweite, wiederum in der Tonart Es-Dur, wurde schließlich 1943, bei den letzten regulären Salzburger Festspielen vor dem Zusammenbruch des „Dritten Reichs“, mit dem legendären Wiener Hornisten Gottfried von Freiberg aus der Taufe gehoben. Richard Strauss hatte sich in den elfenbeinernen Turm der Garmischer Alpenidylle zurückgezogen. Nach dem Krieg entdeckte der englische Hornvirtuose Dennis Brain das dankbare Stück und machte es weltweit populär.

Darf ein vom Grauen umgebener Komponist derart schöne Musik schreiben? Ein Stück, das mit fröhlichen Hornrufen beginnt und endet? Ein „Concert für das Waldhorn mit Begleitung des Orchesters“, so der Originaltitel, in dem das Soloinstrument in die balsamischen, innig leuchtenden Orchesterfarben des Klangmagiers Strauss eingebettet ist? Mit der Gelassenheit des Alters, jedoch mit spielerischer Attitüde und voll lyrischer Sensibilität, gleichsam als Gegenbild zum Schrecken des Krieges und des Naziterrors? Das Werk ist voll feinsten kammermusikalischer Transparenz und „ein Feuerwerk von Akkordbrechungen“, wie ein Kritiker meinte. Kurzum, es ist ein ausgewogenes Meisterstück in drei Sätzen, in denen das Horn oft Dialoge mit anderen Instrumenten führt, im Mittelsatz wie ein die schwelgerische Melodie führendes Orchesterinstrument wirkt und im klassisch ausgewogenen Finalrondo sich am Ende mit Jagdsignalen mit den beiden Kollegen im Orchester verbrüdet. Durfte dies anno 1942 so heiter formuliert werden? Aber ist nicht die Kunst auch dazu verpflichtet, in dunkelsten Zeiten Hoffnung zu spenden?



Euphorie am Rhein

Robert Schumann

* 8. Juni 1810 in Zwickau, Königreich Sachsen

† 29. Juli 1856 in Endenich, Rheinprovinz,
heute Ortsteil von Bonn

Symphonie Nr. 3, Es-Dur, op. 97 „Rheinische“

Lebhaft

Scherzo. Sehr mäßig

Nicht schnell

Feierlich

Lebhaft

Entstehung..... November/Dezember 1850,
Düsseldorf, Städtischer Musikverein,
Dirigent Robert Schumann

Uraufführung 5. Februar 1851, Düsseldorf

Spieldauer ca. 32 Minuten

Die dritte (eigentlich letzte) seiner vier Symphonien schrieb Robert Schumann kurz nach der Übersiedlung im September 1850 aus Leipzig in und für Düsseldorf, wo er als städtischer Musikdirektor berufen wurde, darum der ein wenig in die Irre führende, nicht direkt vom Komponisten stammende Beiname „Rheinische“. Schumann befand sich in diesem Herbst in einem Zustand der Euphorie. Doch die Mühen der Arbeit und die Probleme, sich als Dirigent durchzusetzen, sollten ihn bald in Depressionen stürzen. Mag sein, dass für einige Passagen des im Grunde hoffnungsvollen, vitalen Werks so etwas wie „rheinische Fröhlichkeit“ oder die – damalige – Schönheit der Landschaft Pate standen. Mag sein, dass der unkonventionelle vorletzte Satz wirklich, wie von Schumann mitgeteilt, durch das Erlebnis oder eher die Kunde von einer Kardinalsweihe im imposanten Kölner Dom inspiriert wurde. Der große Erfolg der Düsseldorfer Uraufführung, bei der das Publikum zwischen den Sätzen begeistert klatschte, machte das Werk schnell populär. Die Verwendung des Leitmotivs durch rheinische Rundfunkanstalten seit 1957 ließ die Symphonie endgültig zu einer Art inoffiziellen Hymne

© Shutterstock/sasaperic

MEHR KULTUR. MEHR WISSEN. AUS SALZBURG.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

Jeden
Freitag
neu

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

des Rheinlands werden. Wesentlich ist freilich, dass der Komponist ein inneres Journal komponiert hat, wie in allen seinen Werken, ein Stück absoluter Musik, durchdrungen von persönlicher, intimer Empfindung und individuellem Intellekt. Er selbst hatte dies schon 1835 brieflich deutlich zum Ausdruck gebracht: „Auf welche Weise Kompositionen entstehen, macht nicht viel zur Sache. Meist wissen das die Komponisten selbst nicht. Oft leitet ein äußeres Bild weiter, oft ruft eine Tonfolge wieder jenes hervor. Die Hauptsache bleibt, dass gute Musik herauskommt, die immer auch rein als Musik befriedigt.“

Ungewöhnlich ist die Anlage der Symphonie. Auf den von markanten, festlichen Themen getragenen Kopfsatz mit seiner im Grunde lebensfrohen Stimmung, auf dieses bewegte und mit frischem Schwung gemalte Klang-Bild folgen gleich drei mehr oder weniger langsame Sätze, alle in Liedform. Das „sehr mäßig“ im Tempo zu nehmende Scherzo ist eigentlich ein Ländler, getragen von innig-heiterer Melodik, jedoch immer wieder unterbrochen von unruhig verspielten oder dramatischen Sequenzen. Mit „Nicht schnell“ ist der ursprünglich „Intermezzo“ genannte, nachdenkliche dritte Satz überschrieben. Die erstmals von Schumann konsequent verwendeten deutschen Tempobezeichnungen sollten der besseren Verständlichkeit dienen. In es-Moll steht der resignierend endende vierte Satz, den ein feierlich düsterer Choral beherrscht. Die weihervollen Posaunen- und Trompetenfanfaren kündigen neue symphonische Welten an. Die ganze Architektur dieser fünfsätzigen Symphonie deutet bereits auf Bruckner und Mahler hin – und in diesem Fall dürfte das Erlebnis der Kathedralen des Rheinlands sich wirklich in der Musik spiegeln. Das „lebhaft“ Finale kehrt zur Heiterkeit zurück, die mit geradezu emphatischer, trotzig auftrumpfender Gestik beschworen wird.

Gottfried Franz Kasperek

Radek Baborák *Horn*

Der Hornist und Dirigent Radek Baborák ist eine der markantesten Musikerpersönlichkeiten in der internationalen klassischen Musikszene. Seit seinem Solo-Debüt 1989 hat er mit vielen Weltorchestern (Berliner Philharmoniker, Münchner Philharmoniker, Mito-Kammerorchester, Royal Philharmonic Orchestra, NHK Tokio u.a.) und Spitzendirektoren (Daniel Barenboim, Simon Rattle, Seiji Ozawa, James Levine, Neeme Järvi u.a.) zusammengearbeitet. Seine kammermusikalische Zusammenarbeit umfasste Projekte mit Marta Argerich, András Schiff, Yefim Bronfmann, Daniel Barenboim, Emanuël Pahud, Sergei Nakarjov, Ricardo Galliano. Nach acht Jahren als Solohornist der Berliner Philharmoniker und angereichert mit viel Erfahrung in Kammermusik und Soloauftritten, begann er 2008 eine Karriere als Dirigent. Diese steht in der Tradition der dirigierenden Instrumentalisten, die sich entschlossen, ihre künstlerischen Ideen und Träume in einer eigenen Dirigentenproduktion zu verwirklichen. Baboráks Mentor und Vorbild ist vor allem Maestro Daniel Barenboim, dem er im West-Eastern Divan Orchestra assistierte, unter seiner Leitung als Solist auftrat, an den Kammerprojekten des Boulez-Ensembles teilnahm und als Professor an der Barenboim-Said-Akademie in Berlin arbeitete.



François Leleux *Dirigent*

François Leleux – Dirigent und Oboist – ist bekannt für seine unbändige Energie und seine Leidenschaft. Als vielseitiger Musiker war er Artist-in-Residence bei Orchestern wie dem hr-Sinfonieorchester, Orchestre Philharmonique de Strasbourg, Berner Symphonieorchester, Norwegian Chamber Orchestra und Tenerife Symphony Orchestra, sowie Artist-in-Association beim Orchestre de Chambre de Paris. Zuletzt wurde Leleux zum künstlerischen Partner der Camerata Salzburg ernannt.

In der Saison 2019/20 war Leleux Artist-in-Residence beim Aalborg Symphonieorchester, sowohl als Dirigent als auch als Solist. Er baute seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Scottish Chamber Orchestra weiter aus, dirigierte die Eröffnungskonzerte der Saison und leitete das Orchester auf ihrer Asien-Tournee. Er debütierte als Dirigent beim BBC Symphony Orchestra, dem Orchestra della Svizzera italiana, dem Saint Paul Chamber Orchestra und dem English Chamber Orchestra und kehrte zum City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Oslo Philharmonic, dem Norwegian Chamber Orchestra und dem Gävle Symphony Orchestra zurück. Zuvor dirigierte er Orchester wie das hr-Sinfonieorchester, das Orchestre de Chambre de Paris, das WDR Sinfonieorchester, das Tonkünstler-Orchester, das Symphonie-

orchester des BBC, das Gulbenkian Orchestra und das Sydney Symphony Orchestra.

Zu den Festival-Highlights in der letzten Saison zählten die Audi Sommerkonzerte Ingolstadt und die Mozartwoche Salzburg – letztere spiegelt jeden Aspekt

von Leleux wider, da er dort als Dirigent bei der Camerata Salzburg, als Solist beim Chamber Orchestra of Europe und als Kammermusiker bei Les Vents Français auftrat.

Zu den Höhepunkten der kommenden Saison gehören Auftritte mit dem Mozarteumorchester Salzburg, der Camerata Salzburg, dem Orchestra della Svizzera italiana, den Rundfunkorchestern des HR und des WDR, sowie dem Tonkünstler-Orchester.

Als Oboist trat Leleux mit Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Deutschen Symphonie-Orchestra Berlin, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Royal Liverpool Philharmonic, dem Budapest Festival Orchestra und dem Schwedischen Rundfunk und der NHK-Symphonie auf. Als engagierter Kammermusiker tritt er regelmäßig weltweit mit dem Sextett Les Vents Français und mit den Recital-Partnern Lisa Batiashvili, Eric Le Sage und Emmanuel Strosser auf.

Leleux hat viele neue Werke von Komponisten wie Nicolas Bacri, Michael Jarrell, Giya Kancheli, Thierry Pécou, Gilles Silvestrini und Éric Tanguy in Auftrag gegeben. In den letzten Spielzeiten hat er die Cor anglais Version von Debussys Rhapsodie für Saxophon uraufgeführt, die Silvestrini eigens für ihn arrangiert hat (2017/18); Jarrells Oboenkonzert Aquateinte (2016/17) und Thierry Escaichs Doppelkonzert für Violine und Oboe, dessen Uraufführungen Leleux und seine Frau Lisa Batiashvili 2014/15 mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem New York Philharmonic gaben.

François Leleux veröffentlichte eine Vielzahl an CD-Einspielungen. Zu den beiden jüngsten Veröffentlichungen gehören eine Aufnahme mit dem Scottish Chamber Orchestra mit Werken von Bizet und Gounod, erschienen bei Linn Records sowie die bei Warner Classics veröffentlichte CD „Bienvenue en France“, gemeinsam mit Emmanuel Strosser. Bei SONY Classical erschienen mehrere CD-Einspielungen mit Leleux, so etwa seine Veröffentlichung, gemeinsam mit dem Münchner Kammerorchester mit Musik von Hummel und Haydn, das 2016 eine Auszeichnung erhielt. Weitere Aufnahmen sind Werke von J.S. Bach mit dem Chamber Orchestra of Europe, Mozart mit der Camerata Salzburg und das Oboenkonzert von Richard Strauss mit dem Swedish Radio Symphony Orchestra unter Daniel Harding. François Leleux ist Professor an der Hochschule für Musik und Theater München.



Mozarteumorchester Salzburg

Chefdirigent: Riccardo Minasi

Wo immer es auftritt, begeistert das Mozarteumorchester mit seinen lebendigen und erfrischenden Aufführungen Publikum und Konzertkritik. Das Orchester von Land und Stadt Salzburg, dessen Wurzeln auf den „Dommusikverein und Mozarteum“ zurückgehen, der 1841 mit Unterstützung von Mozarts Witwe Constanze und seinen Söhnen ins Leben gerufen wurde, zählt heute rund 90 Musikerinnen und Musiker und hat sich mit seiner unverwechselbaren Klangkultur zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Mit seinen Interpretationen der Wiener Klassik, allen voran der Werke Mozarts, feiert es weltweit außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es für diese Leistung 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet.

Namhafte Chefdirigenten wie Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant und Ivor Bolton haben das Mozarteumorchester in den letzten Jahrzehnten entscheidend geformt. Seit Herbst 2017 setzt der dynamische Italiener Riccardo Minasi neue Akzente. Mit seinen eigenen Konzertserien in der Stiftung Mozarteum, dem Großen Festspielhaus sowie seit 2020 im eigenen Orchesterhaus bereichert das Orchester die Kulturlandschaft Salzburgs.

Bei den Salzburger Festspielen nimmt das Mozarteumorchester vor allem mit seinen Mozart-Matineen seit mehr als 90 Jahren alljährlich eine wichtige Rolle ein. Darüber hinaus spielt es Konzerte im Rahmen der Salzburger Mozartwoche, beim Festival Dialoge sowie als Partner der Salzburger Kulturvereinigung. Im Salzburger Landestheater ist das Mozarteumorchester ganzjährig in Musiktheater-Vorstellungen zu erleben. Hinzu kommen regelmäßige Gastspiele in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Das vielseitige, nahezu alle Musikepochen umspannende Schaffensspektrum ist in einer eindrucksvollen und mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Diskografie dokumentiert.

© Nancy Horowitz



7.–21.10.2020 SALZBURGER KULTURTAGE

Das Musikfestival im Herbst



Mi, 7.10.2020

19.30 Uhr
Haus für Mozart

The Spirit of Klezmer

Giora Feidman Trio

Giora Feidman Klarinette
Enrique Ugarte Akkordeon
Guido Jäger Kontrabass



Sa, 10.10.2020

19.30 Uhr
Haus für Mozart

Alles nicht wahr

>> PREMIERE

Ein Georg-Kreisler-Liederabend

Musicbanda FRANUI
Nikolaus Habjan



So, 11.10.2020

16.00 Uhr
Treffpunkt Traklhaus

Wege mit Trakl

Altstadt-Wanderung zu den Gedichttafeln

Daniela Enzi Rezitation
Anmeldung:
info@kulturvereinigung.com



Mo, 12.10.2020

19.30 Uhr
WKS Plenarsaal

Janáček & Martinů

Zwei Meister aus Böhmen

Gottfried F. Kasperek Vortragender



Mi, 14.10.2020

Do, 15.10.2020

Fr, 16.10.2020

19.30 Uhr
Großes Festspielhaus

Filharmonie Brno

Dennis Russell Davies Dirigent
Aaron Pilsan Klavier 15./16.10.

Werke von
HAYDN | BRUCKNER
SMETANA | CHOPIN
MARTINŮ | JANÁČEK



Sa, 17.10.2020

19.30 Uhr
Stiftung Mozarteum
Großer Saal

The Big B's

Beethoven, Bach, Brahms
Janoska Ensemble



Di, 20.10.2020

18.00 Uhr
Kavalierhaus
Klessheim

Klassik & Kulinarik

Roland Essl kocht
Franz Schuberts
„Rosamunde-Quartett“
Mozarteum Quartett



Mi, 21.10.2020

19.30 Uhr
Stiftung Mozarteum
Großer Saal

Opern auf Bayrisch

Gerd Anthoff | Conny Glogger
Michael Lerchenberg
Schauspiel & Gesang
Andreas Kowalewitz Dirigent

+43 (0)662 845346

www.kulturvereinigung.com

© Felix Broede, Theresa Pewal, Shutterstock/mRGB, Andreas Bitesnich (2x),
Marco Riebler, Matthias Reithmeier



**PRICKELNDES
ERLEBNIS.**

#gasteiner



20%

**Frühbucher
bis 30. Sept.**

Do, 31. Dezember 2020

16.00 Uhr & 19.30 Uhr
SZENE Salzburg

Sylvestergala

**„Wenn die Elisabeth
nicht so schöne Beine hätt“**

Das Ballaststofforchester
Egon Achatz *Musikalische Leitung*
Eva Hinterreithner *Gesang*
Markus Obereder *Gesang*
Daniel Strasser *Gesang*
Helmut Zeilner *Gesang*

www.kulturvereinigung.com

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident	Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten	Dr. Heinz Erich Klier Dr. Willfried Kaforka Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung	Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung	Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO	Mag. Hanna Bürgschwendner
MARKETING	Daniela Nejedly M.A.
GRAFIK	Laura Wolfesberger
PRESSE	Jeanette Römer, B.A. Mag. Marlene Leberer (karenziert)

VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG	Angelika Galler, Gerlinde Majnik
---------------------------------	----------------------------------

SUBVENTIONSGEBER	Stadt und Land Salzburg
------------------	-------------------------

PROGRAMMHEFT

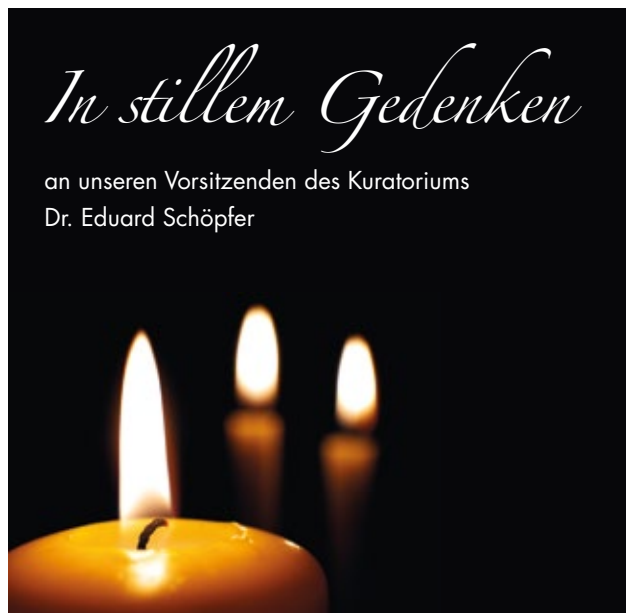
Gestaltung/Satz	Laura Wolfesberger
Einführungstexte	Gottfried Franz Kasperek
Preis	€ 2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnete Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden.

Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt.

Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



© Shutterstock/asadykov

Öffentliche Subventionsgeber



STADT : SALZBURG

Hauptsponsor

Raiffeisen
Meine Salzburger Bank



Partner

WKS Wirtschaftskammer Salzburg | Salzburger Festspiele
Salzburger Nachrichten | Salzburger Landestheater
SZENE Salzburg | Kavalierhaus Klessheim | Kneissl Touristik
Mozarteumorchester Salzburg | Tourismusschule Klessheim
Wohnstift Mozart | Musikhaus Lechner
Gasteiner | Kiesbye Akademie



INFOS & TICKETS:

SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg

Mo–Fr, 9.00–16.00 Uhr | +43 (0)662 845346

info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com



„Es war in Summe ein Maßstäbe setzender Auftakt
zum Beethoven-Jahr, bejubelt und wohl schwerlich
noch zu übertreffen!“

Horst Reichenböck über das Konzert mit den
Wiener Symphonikern unter der Leitung von Philippe Jordan,
Jänner 2020.

Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at



MUSIKHAUS
Lechner

MUSIKINSTRUMENTE · HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE · BLASINSTRUMENTENERZEUGUNG
VERANSTALTUNGSTECHNIK · TON · LICHT · VIDEO · BÜHNE · VERLEIH

2 x in Bischofshofen
Tel.: 0646 2 3518
www.musik-lechner.com

20%

**Frühbucher
bis 30. Sept.**

Fr, 1. Jänner 2021
15.00 Uhr & 19.00 Uhr
Großes Festspielhaus

Neujahrskonzert

ROSSINI | HAYDN | BEETHOVEN

Symphonieorchester Vorarlberg
Leo McFall *Dirigent*
Kian Soltani *Violoncello*